

Projekt

[44]

Traum vom Turm

Düsseldorf

Der Traum vom Turm

„Es muss hoch sein, jeder Zoll an ihm muss hoch sein. Die Kraft und Gewalt der Höhe müssen in ihm sein, der Glanz und der Stolz der Begeisterung“ schreibt Louis H. Sullivan 1896 in „Das große Bürogebäude künstlerisch betrachtet“. Zwischen den axial ausgerichteten Bauten der Tonhalle und dem Kunstmuseum der Stadt Düsseldorf liegt das ehemalige „Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde“ – heute das „NRW-Forum Kultur und Wirtschaft“. Es ist ein wichtiger Bestandteil des 1925/26 anlässlich der Düsseldorfer Ausstellung



„Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen“ erbauten, homogenen Gebäudeensembles nördlich der Oberkasseler Rheinbrücke. Ein besserer Ort als das NRW-Forum hätte für die Ausstellung „Der Traum vom Turm“ kaum gefunden werden können. Nicht nur, dass der Komplex allein schon Anreiz für einen architektonischen Ausflug bietet, auch sein Architekt Wilhelm Kreis ist mit mehreren Projekten und Entwürfen in der Ausstellung vertreten.

Die Entwicklung des Hochhausbaus wird anhand von 60, jeweils für ihre Epoche typischen Bauten anschaulich chronologisch dargestellt – beginnend mit dem Turm zu Babel über die italienischen Geschlechtertürme und den US-Amerikanischen Hochhausbau, bis hin zu den vorwiegend in Asien projektierten Zukunftsvisionen. Das ehrgeizige Ziel, die gesamte Geschichte des Hochhausbaus mit wenigen Projekten zu erläutern, verleiht der Ausstellung die notwendige Kompaktheit um anspruchsvoll durch eine 2500-jährige Bautradition zu führen und dem Besucher den Zusammenhang von technischer Innovation und den Möglichkeiten des Hochhausbaus zu vermitteln.

Durch die homogene Materialwahl und die konsequente Einhaltung des Maßstabs 1 : 200 der 60 für die Ausstellung erstellten Modelle, werden die Projekte vergleichbar. Ihre Präsentation auf 1,50 Meter hohen Sockeln – nur bei den höchsten und jüngsten Hochhausvisionen mit Modellhöhen von über 4 Metern sind sie niedriger – versetzt den Betrachter in den realitätsnahen Betrachtungswinkel des urbanen Flaneurs. Was man sich für die Ausstellung noch gewünscht hätte, wäre die ergänzende Präsentation von Grundrissen exemplarischer Regelgeschosse und eine grafische Darstellung der statischen Systeme der Gebäude. Grundsätzliche Prinzipien

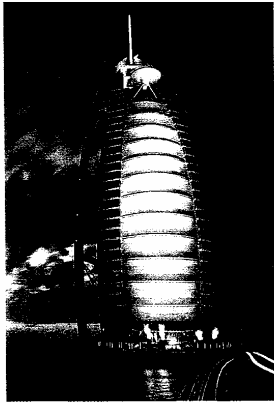
Das knapp 95 Meter hohe Dreischeibenhaus in Düsseldorf entstand 1955–60 nach Plänen von Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg. Bei seiner Fertigstellung galt der Bau als Symbol für den Anschluss Deutschlands an die internationale Entwicklung und das Wirtschaftswunder. Foto: NRW-Forum Kultur und Wirtschaft

der Konstruktion werden zwar erläutert, die Darstellung deren Anwendung im konkreten Einzelfall findet jedoch nur punktuell statt.

An den Ausstellungsbesuch einen Stadtspaziergang über die Heinrich-Heine-Straße und die Breite-Straße anzuschließen um so einige der in der Ausstellung gezeigten Werke in ihrem städtebaulichen Zusammenhang zu erleben, ist auf jeden Fall zu empfehlen. Zwar kann Düsseldorf eher mit älteren Beispielen des Hochhausbaus aufwarten, doch ist es bemerkenswert wie Bauten von Bonatz oder Kreis bis heute das Düsseldorfer Stadtbild prägen. *Frank Kaldewei*

NRW-Forum Kultur und Wirtschaft, Ehrenhof 2, 40479 Düsseldorf; bis 20. Februar, Di–So 11–20, Fr 11–24 Uhr. Der Katalog kostet 22,80 Euro. Weitere Informationen unter: www.nrw-forum.de

Zu sehen in der Ausstellung „der Traum vom Turm“ – das Hotel Burj al Arab/Architekt W.S. Atkins, Höhe 321 m
Foto: Jumeirah International



Der Traum vom Turm

Ausstellung im NRW-Forum Kultur und Wirtschaft Düsseldorf

Der Traum vom Turm schien ausgeträumt als am 11. September 2001 die beiden dominanten und konstruktiv problematischen Kisten des World Trade Centers, durch Terrorhand zerschlagen, in Schutt sanken. Schnell hat sich danach der alte Wille, immer höher zu bauen, erneut gemeldet. In Taiwan wächst derzeit mit einem fragwürdigen technischen Aufwand gegen Erdbeben und Taifun ein 508 m hoher Turm nach den Gesetzen chinesischer Philosophie, der bald von einem noch höheren abgelöst werden wird. Dem gegenüber lebt in Europa eine traditionelle Vorstellung von Stadt, die dem Hochhausbau Grenzen setzt. Dennoch wirkt der Wille zum Hochhaus stärker denn je. München drängt danach und will in einem Bürgerentscheid über die Zukunft der Hochhäuser entscheiden. In Köln sollen dem Dom auf der anderen Rheinseite Hochhäuser entgegengesetzt werden, mit Frankfurt wächst die bisher einzige Hochhausstadt in Europa weiter.

In diese Situation schickt das NRW-Forum Kultur und Wirtschaft, Düsseldorf den „Traum vom Turm“ als Leitprojekt der Landesinitiative „StadtBauKultur“, um auf die außergewöhnlichen Leistungen der Architekten und vor allem der Ingenieure hinzuweisen.

In nachtdunklen Räumen, nur mit Spotlicht beleuchtet, erscheinen insgesamt 120 Hochhausmodelle auf hohen Tischen im Maßstab 1 : 200. Sie sind

weiß und entmaterialisiert, nach Themengruppen sortiert, so dichtgedrängt, dass sie sich gegenseitig behindern, in ihrer charakteristischen Eigenart sich nicht entfalten können. Die Beschriftungen am Rande der Tableaus sind so klein und kaum leserlich, deshalb ist es notwendig, den Katalog zu Rate zu ziehen, der jedes ausgestellte Hochhaus ausführlich behandelt und in ausklappbaren Tafeln alle 120 Objekte aufgereiht zeigt.

Jetzt kann man das Leverhouse, New York (SOM, 1952), das Pirellihaus, Mailand (Gio Ponti, 1956), mit dem Thyssenhaus, Düsseldorf (Hentrich Petschnigg, 1960), vergleichen.

Die gezeigte Auswahl macht deutlich, wie stark die asiatischen Länder, China mit Hongkong und Shanghai, zum Hochhaus drängen. Davon zeugen die computergenerierten Kunstwelten gegeneinander ver-schränkter Flächen und Körper des SOHO Forums von Zaha Hadid für Peking (Entwurf 2004), ebenso wie die gegenseitig zu einer offenen Lemniskaten-Acht verschlungenen Winkelbauten des CCTV Headquarters in Peking von OMA (fertig 2008) oder die abgekanteten Seiten des 492 m hohen Shanghai World Financial Center von Kohn, Pedersen, Fox (fertig 2008), das ein seltsames Henkelloch besitzt, dessen tiefere Bedeutung große Unruhe auslöste. Was hier nach wesenhaften Ausdruck sucht, selbst von europäischen Architekten gestaltet wird, zeigt sich in Europa oberflächlich und zweideutig. Mit der 2003 phal-lusartig aufgerichteten, auch mit „Erotik Gherkin“ bezeichneten gläsernen Zigarre in London destilliert Foster seine ökologischen Erfahrungen in ein intelligentes Hochhaus. Weiter geht Werner Sobek, Stuttgart, mit einem Hochhaus, das eine

textile Haut aus „phase change materials“ trägt, die sich wandelnden Umweltbedingungen anpassen können, lichtdurchlässig sind, wärmedämmend und schallschützend wirken. Nicht ausfallende und selbstgefällige Marken-Architekturen werden damit gesetzt, sondern ökologische und energetische Sparsamkeit mit recycelbaren Eigenschaften angeboten.

www.nrw-forum.de

Paulgerd Jesberg

06.11.2004 bis 20.02.2005, NRW-
Forum Kultur und Wirtschaft,
Ehrenhof 2, 40479 Düsseldorf –
Katalog im Hatje-Cantz-Verlag:
272 S., 120 Abb., mit Texten von
Werner Lippert, Christoph Asendorf,
Werner Sobek u.a., 22,80 €,
ISBN 3-7757-1540-1

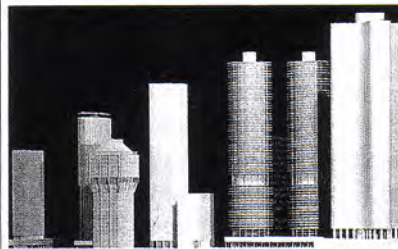


Stadt Bau Kultur

NRW

Diskussion um den „Traum vom Turm“

Mit großer Resonanz läuft noch bis zum 20. Februar die Ausstellung „Der Traum vom Turm – Mythos Hochhaus“ im NRW-Forum Kultur und Wirtschaft in Düsseldorf. Das Projekt der Landesinitiative StadtBauKultur NRW wird ergänzt um eine Podiumsdiskussion, die am 15. Februar von 18.00–21.30 Uhr stattfindet. Nach einführenden Vorträgen von Bettina Kraus/Prof. Wiel Arets (wiel arets architecten &



↑ Hochhaus-Modelle der Ausstellung im NRW-Forum Kultur und Wirtschaft
– Foto: NRW-Forum

associates, Amsterdam/Maastricht), Dr. Rotraut Weeber (Weeber + Partner Stuttgart/Berlin) und Hans-Joachim Rothmund (Bayerische Hausbau GmbH Düsseldorf) diskutieren die Referenten mit Dr. Gregor Bonin (Stadt Düsseldorf) und Dr. Hans-Dieter Krupinski (NRW-Städtebauministerium) über die aktuelle Bedeutung des Hochhausbaus in deutschen Großstädten. Dabei soll insbesondere kritisch hinterfragt werden, ob sich Hochhausarchitektur für Wohnungen eignet und wie eine Hochhausarchitektur mit menschlichen Maßstäben realisiert werden kann. Interessierte sind herzlich willkommen, der Eintritt ist frei. ros

Info: www.stadtbaukultur.nrw.de.



Stadt Bau Kultur

NRW